

STEFFEN WENIG

EDITORIAL

Der aufmerksame Leser unserer Zeitschrift wird sich erinnern: Immer wieder mußte in den vergangenen Jahren - sei es in den Editorials oder in den Rechenschaftsberichten des Vorstandes - auf die in ihrer Existenz bedrohte Sudanarchäologie hingewiesen werden. Grund dafür ist die Doppelung der Ägyptologie an den beiden großen Universitäten Berlins, der Freien Universität und der Humboldt-Universität, die vielen stets ein Dorn im Auge war, und die enge Kopplung der Sudanarchäologie an die Ägyptologie der Humboldt-Universität. Zu unserer Mitgliederversammlung am 27.5.2000 waren wir optimistisch, dass die mögliche Einstellung von Ägyptologie und Sudanarchäologie an der HU abgewendet sei, hatte doch vor drei Jahren, am 30.3.1998, der Akademische Senat der HU eine Bestandsgarantie abgegeben.

Doch dann kam alles anders: Das Gutachten einer Kommission des Wissenschaftsrates, die zwei Jahre lang über die Berliner Hochschulstruktur beriet, kam zu der Empfehlung, die Ägyptologie der HU an die FU zu verlagern, was das Aus für die Sudanarchäologie bedeutet hätte. So beschloss der Akademische Senat der HU in seiner Sitzung am 11. Juli 2000, die Studiengänge Ägyptologie und Sudanarchäologie mit Ende des Sommersemesters 2001 einzustellen, wobei allerdings den Studenten Vertrauensschutz zu gewähren sei. Das bedeutet, dass solange Vorlesungen in diesen Fächern angeboten werden müssen, bis auch der letzte immatrikulierte Student seinen Abschluss an der HU gemacht hat.

Allerdings hatte es bereits im Vorfeld dieser Entscheidung heftige Proteste und hektische Aktivitäten gegeben. So verlangte z.B. die sudanesishe Altertümerverswaltung die Rückgabe der 1970 bzw. 1975 der HU überlassenen archäologischen Objekte für den Fall, dass deren angemessene Betreuung nicht mehr gewährleistet sei. Problematisch wäre es mit den beiden großen Drittmittelprojekten, den Ausgrabungen in Musawwarat es Sufra/Sudan und den Feldforschungen in Eritrea geworden, die über eine Reihe von Jahren hinweg die Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft bzw. der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes erhielten und an denen die wissenschaftliche Öffentlichkeit reges Interesse zeigte.

Nach eingehenden Beratungen, an denen vor allem der Dekan der Philosophischen Fakultät III der HU einen entscheidenden Anteil hatte, wurde Folgendes beschlossen und von allen Universitätsgremien gebilligt:

1. Das einstige Seminar für Sudanarchäologie und Ägyptologie erhält den neuen Namen RICHARD-LEPSIUS-INSTITUT.

2. Das RICHARD-LEPSIUS-INSTITUT wird vom Institut für Asien- und Afrikawissenschaften an das Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften verlagert. Dort kann es eng mit dem Seminar für Klassische Archäologie (Winckelmann-Institut) zusammenarbeiten. Beide werden Bestandteile eines zu bildenden Antike-Zentrums.

3. Die Studiengänge Sudanarchäologie und Ägyptologie werden eingestellt, dafür wird aber ein neuer Studiengang „Archäologie und Geschichte Nordostafrikas“ eingerichtet mit zwei Vertiefungsrichtungen „Ägypten“ (Nord) und „Mittleres Niltal und Horn von Afrika“ (Süd), der mit zwei Professuren besetzt werden soll.

Dies bedeutet natürlich eine Veränderung der bisherigen Lehrinhalte, schafft aber die Grundlage für eine erweiterte Ausbildung in einer Kombination, die in Deutschland an keiner anderen Universität zu finden ist.

Für unsere Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin bedeutet dies, dass sie weiterhin an der HU verankert bleibt. Sicher wird es eine Weile dauern, bis sich das neue Seminar gefestigt hat und die beiden Professuren ausgeschrieben werden können, aber wir werden unsere Bemühungen um den Erhalt der stark gefährdeten Altertümer in Musawwarat es Sufra unvermindert fortsetzen können.

Nach dem Ausscheiden des bisherigen Lehrstuhlinhabers für Sudanarchäologie am 1.10.1999 konnten in der Folgezeit verschiedene international renommierte Wissenschaftler für Gastvorlesungen gewonnen werden: Dr. Khidir A. Ahmed aus Khartoum im Wintersemester (WS) 1999/2000, Dr. Salah Ed-Din Moh. Ahmed von der sudanesischen Altertümerverswaltung für das Sommersemester (SS) 2000, Prof. Dr. Baldur Gabiel, Berlin, für das WS 2000/2001 und Prof. Dr. W. Godlewski, Warschau, für das SS 2001. Für die Studenten der Sudanarchäologie bedeutet dies einen großen wissenschaftlichen Gewinn.

Doch nun zu unserer Gesellschaft. Schon 1999 hatten wir ein gestiegenes Spendenaufkommen, das noch einmal im Jahre 2000 beträchtlich anwuchs. Damit war die Möglichkeit gegeben, die Aktivitäten in Musawwarat es Sufra erheblich zu verstärken. Besonderer Dank gelten der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, der Dresdner Bank München, den Teilnehmern der von mir geleiteten Reisegruppen des Reisebüros Windrose Fernreisen GmbH in den Nordsudan, und vielen anderen, die mit ihren Spenden zwischen DM 100,- und 3.000,- unsere Arbeiten unterstützen. Firmen wie die Otto Wolff Kunststoffvertrieb GmbH Berlin, die Remmers Bauchemie Lörringen, Mercedes-Benz Berlin haben uns materiell geholfen. So konnte z.B. im Frühjahr 2000 die Abdeckung des Daches vom Löwentempel aufgrund der Lieferung von 28 durchsichtigen Acrylplatten abgeschlossen werden, womit eine wichtige Aufgabe der SAG erfüllt wurde. Die Reliefs des Tempels sind nunmehr gut beleuchtet; die von der SAG angestrebte Schutzmauer am Löwentempel gegen Wind und Sand wurde durch die unbezahlte Tätigkeit unseres neuen Mitgliedes Rudolf Giefing aus Wien im Frühjahr 2001 errichtet. Ing. Karl Berbalk aus Wien hatte die Pläne für ein Open Air Museum innerhalb der Großen Anlage geliefert, das ebenfalls im Frühjahr 2001 weitgehend fertiggestellt werden konnte.

Wie schon früher haben auch in den Geschäftsjahren 1999 und 2000 einige Mitglieder aufgehört, ihren Beitrag zu entrichten, so dass sie nach erfolglosem Anschreiben ihre Mitgliedschaft automatisch verloren. Gleichzeitig aber ist eine Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Als neue Ehrenmitglieder begrüßen wir den neuen Botschafter in Khartoum, Herrn Matthias Meyer, und den neuen Botschafter des Sudan in Berlin, Herrn Ahmed Gaafar Abdelkarim.

Auch die Anzahl der Fördermitglieder ist gestiegen. Darin erblicken wir eine Anerkennung unserer Arbeiten im Sudan.

An unseren Arbeiten in Musawwarat es Sufra nehmen regelmäßig Mitglieder der Gesellschaft bzw. des Kuratoriums unentgeltlich teil und helfen somit, unseren vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden. So war das Kuratoriumsmitglied Prof. Josef Riederer, Leiter des Rathgen-Forschungslabors der Staatlichen Museen Berlin im Frühjahr 2000 in Musawwarat, um uns bei der Restaurierung zu beraten. Im Frühjahr 2001 war unser Mitglied Silvia Zauner-Meyhofer, Wien, das dritte mal auf eigene Kosten dabei, um die bedeutenden Keramikfunde zu restaurieren.

Das Kuratorium unter Vorsitz von Prof. Dr. Rolf Gundlach tagte 1999 und 2000. Auf Bitten

des Kuratoriumsvorsitzenden hat sich Prof. Dr. Arne Eggebrecht, ehem. Direktor des Roemer-Pelizaeus-Museums Hildesheim, zur Mitwirkung im Kuratorium bereiterklärt.

Das Aussehen unserer Zeitschrift hat sich seit Band 10 beträchtlich verändert. Es erhielt den Titel „Der antike Sudan“. Auf den farbigen Umschlagseiten sind Fotos aus unserer aktuellen Arbeiten zu sehen.

Bedauerlicherweise hat sich das Erscheinen von Heft 11 der MittSAG beträchtlich verzögert. Unser Fördermitglied Andreas Klostermaier, München, mußte die redaktionelle Gestaltung der Zeitschrift aus Zeitgründen aufgeben, die er von Heft 1 bis Heft 10 betreut hat und deren Druck er auch bis Heft 9 finanzierte. An dieser Stelle möchten wir ihm sehr herzlich für seine aufopferungsvolle und unermüdliche Arbeit danken, durch die der Druck der MittSAG erst möglich wurde.

Diese Arbeit hat jetzt Frank Joachim, Berlin, übernommen. Mit Wirkung vom 15.05. 2001 wird Herr Joachim über das Sozialamt eine feste Anstellung bei der SAG erhalten. Er wird sich dann auch um die Web-Seiten der SAG kümmern, die in letzter Zeit einen Dornröschenschlaf hielten. Zukünftig wird lt. Beschluss des Vorstandes gegen Ende des Jahres jeweils ein Heft der MittSAG erscheinen. Wie aus der Vorschau auf Heft 12 zu sehen ist, liegen wieder zahlreiche Manuskripte zum Druck vor.

Aber auch die wissenschaftliche Publikationstätigkeit des Seminars hat zugenommen. 1999 konnten im Verlag Harrassowitz Wiesbaden vier Bände der Reihe Meroitica erscheinen, in diesen Tagen erscheint die Dissertation von Dr. A. Lohwasser, die von Mitte April 2001 an wieder für zwei Jahre am Seminar als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig sein wird, nachdem Herr Dr. H-U. Onasch aus dem Seminar zum 31.3.2001 ausgeschieden ist. Weitere Publikationen, auch zu den aktuellen Arbeiten in Musawwarat es Sufra, sind in Vorbereitung.

Im Sommer 2000 fand anlässlich der 9. Internationalen Meroitisten-Tagung in München ein Treffen zwischen den Vorständen der SAG und der SARS (Sudan Archaeological Research Society) statt, auf dem eine engere Zusammenarbeit zwischen beiden Gesellschaften vereinbart wurde (s. dazu im Einzelnen den Kasten auf S. 93). Die SARS hat den Mitgliedern der SAG angeboten, Publikationen zum Rabattpreis zu erwerben. Wir hoffen, dass sich diese Zusammenarbeit fruchtbar gestalten wird.